

Reiserückkehrende und die Omikron-Variante B.1.1.529

Am 24. November 2021 meldete die nationale Gesundheitsbehörde von Südafrika der Weltgesundheitsorganisation (WHO) erstmalig das Auftreten der neuen SARS-CoV-2-Variante Omikron (B.1.1.529). Das LGL übernahm die fachliche Leitung und Koordinierung der Einreisekontrollen am Flughafen München bei den aus Südafrika ankommenden Direktflügen und initiierte eine Studie, um die Maßnahmen wissenschaftlich zu begleiten.

Bereits wenige Tage nachdem das Auftreten der Omikron-Variante bekannt wurde, klassifizierte die WHO diese als „besorgniserregende Variante“ (Variant of Concern, VOC). Wichtig war daher, sofort und unmittelbar am Ankunftsflughafen in München Einreisekontrollen vorzunehmen und Schutzmaßnahmen zu ergreifen.

Eintragsmanagement am Flughafen

Die Einreisekontrollen des LGL und der in Amtshilfe tätigen Personen der Bundes- und Landespolizei am Flughafen München bei den aus Südafrika ankommenden Direktflügen umfassten unter anderem die Entwicklung eines Testkonzepts und den Aufbau eines Testzentrums im Sicherheitsbereich des Flughafens. Wichtig war, die Reisenden über die neu aufgetretene Omikron-Variante und die implementierten Kontroll- und Schutzmaßnahmen zu informieren. Nach Ankunft positiv auf SARS-CoV-2 getestete Passagiere wurden vor Ort für 14 Tage isoliert. Zudem wurden weitere variantenspezifische Testungen zur Bestätigung des Verdachtes auf eine Infektion mit der Omikron-Variante initiiert. Positiv getestete Passagiere wurden an das zuständige Gesundheitsamt gemeldet, falls erforderlich wurden sie an die örtlichen medizinischen Versorgungsstrukturen übergeben. Eine weitere Aufgabe war die nationale und internationale Kontaktpersonennachverfolgung.

Wissenschaftliche Begleitung der Maßnahmen durch das LGL (OMTRAIR-Studie)

Bisher liegen nur begrenzt wissenschaftliche Erkenntnisse zur Rolle des internationalen Flugverkehrs bei der Ausbreitung neuer VOC sowie zur Wirksamkeit diesbezüglicher Einreisebeschränkungen und Präventionsmaßnahmen vor. Die OMTRAIR-Studie hatte deshalb das Ziel, mehr zu

möglichen Übertragungen von B.1.1.529 sowie zur Umsetzung und Wirksamkeit bestehender Empfehlungen und Schutzmaßnahmen im Rahmen von Flugreisen in Erfahrung zu bringen. Im Rahmen der Studie wurde daher die SARS-CoV-2-Prävalenz durch verpflichtende Testungen der Ankommenden aus Südafrika direkt nach Einreise am Flughafen untersucht. Eine retrospektive Befragung der Passagiere ermöglichte Erkenntnisse unter anderem zur Inzidenz im weiteren Verlauf.

Ergebnisse

Bei den mehr als 500 Studienteilnehmenden bestand Einverständnis mit bestehenden Einreiseregularien und auch die Durchimpfungsrate war generell hoch. Trotz verpflichtender PCR-Testung vor Abflug wurden rund 3 % der Flugreisenden bei Ankunft in München positiv auf SARS-CoV-2 getestet. Rund 4 % gaben an, in den 14 Tagen nach Ankunft positiv auf SARS-CoV-2 getestet worden zu sein. Die Ergebnisse der Studie deuten darauf hin, dass Maßnahmen wie mehrfache PCR-Tests nach Einreise sowie Quarantäne für Reisende aus VOC-Gebieten zielführend sind, um die Einschleppung und Übertragung von VOC zu verhindern oder zumindest zu verzögern.



Weitere Ergebnisse finden sich in der Fachzeitschrift MDPI: www.mdpi.com/2076-0817/12/2/354



Mehr zur OMTRAIR-Studie auf den LGL-Internetseiten: www.lgl.bayern.de/OMTRAIR

